

NACHRICHTEN

SCHWARZARBEIT
ZAK informiert
zuständige Kommission

Die Zentrale Arbeitsmarkt-Kontrolle (ZAK) hat 2014 deutlich weniger Betriebe und Personen kontrolliert als im Vorjahr. Dies meldete das «Regionaljournal» Basel vor zwei Wochen. Nun legte die ZAK gegenüber der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission Baselland (VGK) Rechenschaft ab. Sie informierte gemeinsam mit dem Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) über die Gründe für den Rückgang der Baustellenkontrollen auf Schwarzarbeit, wie die VGK gestern mitteilte. Die ZAK erklärte gegenüber der Kommission den Rückgang über der Kommission den Rückgang mit der unterschiedlichen Zählweise gegenüber dem Vorjahr und die aufgrund der neuen Gesetzeslage nötig gewordenen internen Umstrukturierungsprozesse. (BZ)

KOLLISION
Motorradfahrer übersieht
Tram und verletzt sich

Ein 46-jähriger Motorradfahrer ist gestern Morgen in Binningen bei einer Kollision mit einem Tram der Baselland Transport (BLT) verletzt worden. Er musste ins Spital gebracht werden. Ein Alkoholtest vor Ort ergab einen Wert von 0,9 Promille. Der Mann wird angezeigt. Der Unfall ereignete sich bei einem Tramübergang, wie die Baselland Polizei mitteilte. Der Motorradfahrer habe offenbar das herannahende Tram übersehen. Durch den Zusammenstoss stürzte er zu Boden, wobei er sich verletzte. Der Tramverkehr blieb während mehr als einer Stunde unterbrochen. (SDA)

PSYCHIATRIE BASELSTADT
Wohnheim Windspiel
feiert Jubiläum

Heute Nachmittag feiert das Wohnheim Windspiel in Liestal seinen 25. Geburtstag. Zwischen 14 und 19 Uhr erhalten Interessierte einen Einblick in den Alltag der geistig behinderten Heimbewohner und ihrer Betreuungspersonen. Geboten werden zudem musikalische Unterhaltung, eine Kunstausstellung mit Werken der Bewohnerinnen und Bewohner, Führungen durch das Wohnheim und kulinarische Köstlichkeiten. Das Heim hatte bei seiner Gründung 1990 Pioniercharakter. Damals wurde erstmals in der Schweiz ein Wohnheim nur für geistig Behinderte eingerichtet. (BZ)

ARLESHEIM
Hauptstrasse bleibt
wegen Markt gesperrt

Die Hauptstrasse in Arlesheim bleibt heute im Abschnitt Ermitagestrasse bis Dornachweg von 7 Uhr bis 19 Uhr für sämtlichen Verkehr gesperrt. Grund dafür ist der heutige Flohmarkt, wie die Gemeinde mitteilt. Sie bittet die Besucher, den Markt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuss zu besuchen. Es gebe nur eine begrenzte Zahl an Parkplätzen. (BZ)

INSERAT

Die neue Generation
in den Ständerat

Überparteiliches Komitee «Für einen bürgerlichen Baselländer Ständerat», Postfach 633, 4410 Liestal

Liestals Uni-Appetit ist geweckt

Festakt Der Liestaler Thomas Gasser ist neuer Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni Basel

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Solche Ernennungen sind Balsam für die Baselbieter Seele, das war gestern im mit Baselbieter Politprominenz vollgespickten Stadtsaal im Liestaler Rathaus nicht zu überhören. Der festliche Aufmarsch galt dem Liestaler Thomas Gasser, der als erster Nichtbasler auf Anfang August zum Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Basel gewählt wurde. Gasser leitet seit 15 Jahren als Chefarzt die Urologische Universitätsklinik beider Basel am Kantonsspital Liestal.

Der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott hiess die grosse Gästeschar denn auch «in der zweiten Hauptstadt der Universität Basel» willkommen. Gassers Wahl sei mehr als eine ehrenvolle Personalie und entfalte grosse Symbolkraft für die Präsenz der Universität in Liestal. Baselland sei zur Hälfte Träger der Uni, werde aber noch zu wenig als Universitäts-Kanton wahrgenommen. Basel und die Uni seien aber offen für Standorte in Baselland und Liestal habe mit seiner Infrastruktur, die ständig ausgebaut werde, viel zu bieten. Und Ott rief in den Saal: «Auf Dich, Thomas, auf das Wohl der Alma Mater und auf eine glückliche Zukunft des Universität-Standorts Liestal!»

Die Konkurrenz schläft nicht

Auch Ueli Vischer, Präsident des Universitätsrats, zeigte sich sehr erfreut über die Wahl seines Freundes Thomas Gasser zum Dekan der Medizinischen Fakultät. Diese werde künftig stark gefordert durch die «sehr begrüßenswerten Pläne» der beiden Regierungen, im Spitalwesen «noch besser» zusammenzuarbeiten. Vischer: «Der neue Spitalverbund muss spitzenmedizinische Leistungsbereiche stärken, sich im nationalen Wettbewerb behaupten und sich als attraktive Spitalgruppe profilieren.» Die Konkurrenz, allen voran Zürich, Bern und Lausanne, sei hellwach und sehr agil.

Man sei der Bevölkerung eine erstklassige Gesundheitsversorgung schuldig und das bedinge auch eine erstklassige medizinische Universität. Und Vischer weiter: «In diese Zeit passt ein Dekan Thomas Gasser ausgezeichnet.» Denn dieser sei ein Brückenbauer zwischen medizinischer Dienstleistung und Forschung, zwischen den Spitälern von Baselland und Basel-Stadt und auch in Richtung neuer Partner wie die ETH. Und Vischer hat noch eine spezielle, grosse Erwartung an Gasser: «Er versteht es auch, in einer eher stürmischen Zeit eine Brücke zwischen den beiden Basel zu bauen, die auch einem Orkan standhält.»



Sie gaben dem neuen Dekan Thomas Gasser (zweiter von rechts) die Ehre: Der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott sowie Rektorin und Präsident der Universität Basel, Andrea Schenker, und Ueli Vischer (von rechts).

MARTIN TÖNGI

«Thomas Gasser versteht es, in eher stürmischer Zeit eine Brücke zwischen den beiden Basel zu bauen.»

Ueli Vischer Präsident des Universitätsrats

Dann wurde Vischer heftig: Es sei «eine Sauererei», dass Baselland keinen Sitz im Schweizerischen Hochschulrat erhalten habe. Der Universitätsrat habe deswegen soeben nochmals einen Brief an Bundesrat Schneider-Ammann geschrieben. Es sei kein Zustand, dass die beiden Basel nicht gleich behandelt würden wie etwa die Universität Tessin oder «das Universitätli von Luzern».

Und der Gefeierte selbst? Dem sympathisch bescheidenen Thomas Gasser war

das Aufsehen um seine Wahl als Dekan fast zu viel. Das letzte Mal sei er im Liestaler Rathaus gestanden, als er als Bub den Aufahrtsweg entgegengenommen habe. Gasser setzte denn auch nicht seine Person in den Vordergrund, sondern wertete die erstmalige Vergabe des Dekanats nach ausserhalb von Basel als Zeichen für den Weg, den die Universität gehen wolle. Und Gasser drückte auch seine Hoffnung aus, dass «die so wichtige Universität» auch von Baselland weiterhin gestärkt werde.

In Roggenburg wird Fahrt aufgenommen

Rennsport Am Wochenende misst sich die Elite des Motocross wieder im Laufental. Die Organisatoren erwarten alleine am Sonntag rund 6000 Besucher.

VON DIMITRI HOFER

An den meisten Tagen des Jahres lassen sich die Bewohner von Roggenburg nicht hetzen. In der kleinen Gemeinde im Laufental herrscht Ruhe und Gemächlichkeit. Immer am letzten Wochenende des Augusts kehrt im beschaulichen Dörfchen aber die Geschwindigkeit ein. Seit mehr als vierzig Jahren werden hier bedeutende Motorradrennen durchgeführt. Hans Jacquemai, der Vorsitzende des Organisationskomitees erklärt, was das Publikum am Wochenende erwartet.

Herr Jacquemai, welche Rennen sind in Roggenburg zu erleben?

Hans Jacquemai: Bei uns findet jedes Jahr der Grand Prix der Schweiz statt, zu dem die Läufe der Seitenwagen-Weltmeisterschaft gehören. Dafür kommen Fahrerpaare aus ganz Europa nach Roggenburg. Unter anderem sind Sportler aus Belgien, Grossbritannien und Tschechien anzutreffen. Die Teilnehmer stammen insgesamt aus vierzehn Nationen. Am Samstag ist die

Qualifikation und am Sonntag sind die Finalrennen. Ebenso richten wir jeweils die letzten Läufe der Schweizer Meisterschaft in den beiden Einzelkategorien MX2 und MX Open aus. Somit wird dort der Schweizer Meister bei uns erkoren. Unsere Motocross-Strecke erfreut sich grosser Beliebtheit, weshalb wir über ein beachtliches Teilnehmerfeld in allen Kategorien verfügen.

Wieso wird Ihre Strecke von den Fahrern geschätzt?

Im Gegensatz zu vielen anderen Rennen wird in Roggenburg auf einer Naturstrecke gefahren. Das bedeutet, dass das Gelände während des restlichen Jahres landwirtschaftlich genutzt wird. Andersorts schütten die Veranstalter einfach einen Parcours auf. Die Fahrer schätzen es, im dorfnahen Gebiet Stelli in einer natürlichen Umgebung fahren zu können.

Weshalb finden in Roggenburg überhaupt Motocross-Rennen statt?

In den frühen Sechzigerjahren begannen einige Dorfbewohner, gemeinsam Motocross zu fahren. Aus der Leidenschaft entwickelte sich der Motoclub Roggenburg, der anfangs eigene Anlässe zu organisieren. Schon früh wurden Seitenwagen-Rennen ausgerichtet. Einige der ersten Weltmeister in dieser Disziplin stammen aus der Schweiz. Dieses Jahr organisiert der Verein die Veranstaltung zum 43. Mal.



Solche Seitenwagen kommen nach Roggenburg. ZVG

Von wem werden Sie bei der Durchführung der Rennen unterstützt?

Uns greifen rund 250 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unter die Arme. Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass Roggenburg nur gut 280 Einwohner hat, ist das eine beachtliche Zahl. Viele Freiwillige stammen nicht aus der Region, sondern aus der ganzen Schweiz, ja sogar aus verschiedenen europäischen Staaten. Der Laufentaler Zivilschutz ist erstmals für die Verkehrsführung auf dem Gelände zuständig.

Wer sorgt am Anlass für die Sicherheit der Fahrer und der Zuschauer?

Bei uns auf dem Platz sind zwei Einsatzfahrzeuge mit je einem Arzt anwesend. Zu kleineren Blessuren bei den Fahrern kommt es jedes Jahr. Von grösseren Unfällen sind wir zum Glück bis anhin aber meist verschont geblieben.

«Im Gegensatz zu anderen Rennen wird in Roggenburg auf einer Naturstrecke gefahren.»

Hans Jacquemai
Vorsitzender des Organisationskomitees

Mit vielen Besuchern rechnen Sie?

Wir haben dieses Wochenende wohl den grössten Campingplatz im Baselland. Bereits jetzt sind einige Besucher aus ganz Europa hier, die von Rennen zu Rennen reisen. Am Sonntag finden viele Familien aus dem Laufental den Weg nach Roggenburg. Insgesamt werden dann bis zu 6000 Zuschauer am Streckenrand mitfiebern.

Das vollständige Programm finden Sie unter www.mc-roggenburg.ch